

Himmelstrauer

Autor(en): **Lenau, Nikolaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1936-1937)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Lappen sind gastfreie Menschen wie alle, die in den Wildmarken leben. Die Einsamkeit und Weite dieser stillen Landschaft mit ihrer geheimnisvollen Seele, das karge Sdeland hat seine Menschen in jahrhundertelanger Arbeit erzogen und geformt, bis sie so wurden wie sie selbst. Der Same ist schweigsam und in sich gekehrt und besonders zurückhaltend gegen Fremde. Freundliche Aufnahme und viele Tassen Kaffee, den der Lappe selbst zu jeder Tages- und Nachtzeit trinkt, gewährt er jedoch immer.

Lappland ist das Land der gewaltigen Eismöden, der Gletscher, der Gebirgsseen, des ewigen Schnees, der nomadisierenden Same und der

silbergrauen Renttierherden. Es ist das Land der Mitternachtssonne und des Nordlichtes. Der Lappe führt ein hartes Leben im Kampf um sein Dasein und muß auf alle Annehmlichkeiten des 20. Jahrhunderts verzichten. Er kennt jedoch die neue Zeit und ihre Schöpfungen und kommt mit ihnen auf seinen zwei großen Wanderungen im Herbst und im Frühjahr in den Dörfern an der Küste in Berührung, er weiß sie auch zu schätzen. Aber trotzdem will und kann er seine primitive Lebensweise nicht ändern. Die Nomaden müssen das harte Leben ihrer Vorfahren führen. Die Wildmark und ihre Renttierherden zwingen sie dazu.

Friedrich Ege.

Himmelstrauer.

Am Himmelsantlitz wandelt ein Gedanke,
Die düstre Wolke dort, so bang, so schwer;
Wie auf dem Lager sich der Seelenkranke,
Wirft sich der Strauch im Winde hin und her.

Vom Himmel tönt ein schwermutmattes Grollen,
Die dunkle Wimper blinzel manches Mal —
So blinzen Augen, wenn sie weinen wollen —,
Und aus der Wimper zuckt ein schwacher Strahl.

Nun schleichen aus dem Moore kühle Schauer
Und leise Nebel übers Heidefeld;
Der Himmel ließ, nachsinnend seiner Trauer,
Die Sonne lässig fallen aus der Hand.

Nikolaus Lenau.

In der nördlichsten Stadt der Welt.

Reisefskizze von Dr. Paul Grafmann.

Zu mitternächtiger Stunde trifft unsere „Hurtigrutte“ in der nördlichsten Stadt der Welt ein. Für ein Uhr nachts sind wir beim „nördlichsten Buchhändler“ zum Festmahl eingeladen — einen Unterschied zwischen Tag und Nacht scheint es in Hammerfest nicht zu geben. Im Sommer kann man auch nachts um zwei Uhr noch Besuch machen. Dann scheint ein Vierteljahr lang die Mitternachtssonne und läßt vergessen, was eigentlich Nacht und Dunkelheit ist.

Doch hat das Eismeerstädtchen drei Monate vorher im Winterschlaf gelegen; drei Monate lang haben die elektrischen Straßenlampen ununterbrochen Tag und Nacht gebrannt. Nur die weißen Schneeflächen verbreiteten einen fahlen Dämmerchein, und zuweilen sorgte das Nordlicht für die schönste und eigenartigste Illumination, die sich ein Künstlerauge vorstellen kann. Kein Wunder, daß Hammerfest die erste Stadt Europas war, die elektrische Straßenbeleuchtung einführte; Edison schickte selbst von Amerika aus die Dynamomaschine, die damals beinahe wie ein Weltwunder bestaunt wurde.

Im Sommer laufen große Touristendampfer in dem Hafenstädtchen an; alle möglichen Sprachen schwirren durcheinander, und Hammerfest fühlt sich fast als Großstadt. Doch im Winter und auch im Frühling, der sich nur durch das Aufhören der Dunkelheit unterscheidet, hat es umso mehr Zeit, zu träumen. Fast eine Woche brauchen die Schnelldampfer, um den riesigen Abstand nach Südnorwegen und bis zur Hauptstadt zurückzulegen. Mit dem Lapplandexpress von Narvik aus durch Schweden geht es bedeutend schneller, billiger und bequemer; doch wer denkt im fernen Süden daran, jetzt zu Nacht und Eis zu fahren?

Alle Bewohner der Eismeerstadt scheinen auf den Beinen zu sein, als wir am Kai anlegen. Hammerfest ist die Stadt der Superlative, nicht nur in der geographischen Lage. Je weiter man an der Eismeerküste nach Norden vordringt, um so größer wird die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Bewohner, um so schöner werden auch die Frauen. Die Mädchen von Hammerfest gelten weit und breit als die schönsten ihres Geschlechtes.